

nügender Kritik verwertet. Auf die Lehrbücher der (normalen) Psychologie hätte Verfasser etwas mehr Rücksicht nehmen können.

ZIEHEN (Jena).

**HIGIER. Über unilaterale Halluzinationen.** *Wien. Klinik.* 6. Heft. Juni 1894.

Die Arbeit enthält zwei interessante Krankengeschichten von Personen mit einseitigen Gesichtstäuschungen im hemianopischen Gesichtsfelde:

1. Eine 46jährige Witwe erkrankte an Kopfschmerz und einer eigentümlichen, abends auftretenden Störung des Orientierungsvermögens. Während ihres Aufenthaltes im Krankenhause fand sich als einziges objektiv nachweisbares Symptom eine rechtsseitige homogene Hemianopsie bei allgemeiner Einengung des Gesichtsfeldes. Drei- bis viermal wöchentlich stellten sich gleichzeitig linksseitige Kopfschmerzen und Sinnestäuschungen im hemianopischen Gesichtsfelde ein. Sie sah Gestalten, einen Garten, einen See etc. an der rechten Seite, die bei genauem Betrachten abwechselnd kleiner und größer wurden und beim Augenschluß für kurze Zeit verschwanden, um bald darauf sich wieder einzustellen. Sie wußte, daß es sich nur um Visionen handelte. Die Anfälle verschwanden allmählich und gleichzeitig auch die Hemianopsie. H. verwirft die Annahme einer Hysterie und meint, daß es sich um einen periodisch auftretenden Gefäßkrampf im optischen Rindengebiet der linken Hemisphäre gehandelt habe, vielleicht mit konsekutiver Anämie. Wie man sieht, eine sehr hypothetische Erklärung.

2. Eine 24jährige Frau, die bereits längere Zeit an allgemeinen nervösen Beschwerden — Kopfschmerz, Schwindel etc. — gelitten hatte, tritt ins Krankenhaus ein, wo rechtsseitige Hemiparese und Hemihypästhesie, Zittern, erhöhte Sehnen- und Hautreflexe, rechtsseitige Okulomotoriusparese, Gräfesches Symptom am rechten Auge und unvollständige Hemianopsia sinistra festgestellt wurden. Bei dieser Kranken traten zweimal vorübergehend Visionen in dem nicht empfindenden Teile des Gesichtsfeldes auf, sie sah Gestalten an ihrer linken Seite. Das erste Mal waren Anfälle von Bewußtseinsverlust mit allgemeinen Konvulsionen unmittelbar vorhergegangen, die Halluzinationen selbst traten jedoch bei völlig klarem Bewußtsein auf, sie waren begleitet von einer Parese des rechten Beines. Ungefähr gleichzeitig mit dem zweiten Auftreten der Halluzinationen hatten sich die Lähmungserscheinungen zu einer kompletten Paralyse aller Extremitäten gesteigert. Unter entsprechender Behandlung schwanden fast sämtliche Symptome. Es handelt sich hier nach H.'s Auffassung um eine organische multiple Herzerkrankung syphilitischer Natur. Die Hemianopsie und die Halluzinationen können durch die Annahme eines Herdes an der linken Fissura calcarina erklärt werden.

LIEBMANN (Bonn).